

Heidelberg



# Jahresbericht 2022 der Kommunalen Behindertenbeauftragten der Stadt Heidelberg

# „Inklusion ist keine Option, es ist eine Priorität.“

## **Nyasha Derera**

Athletensprecher der Special Olympics, Vertreter von über sieben Millionen Athletinnen und Athleten auf der ganzen Welt mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Stellenbeschreibungen</b> .....	<b>4</b>
<b>Ziel 1: Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung</b> .....	<b>7</b>
<b>Ziel 2: Gesamtstädtischer Inklusionsprozess</b> .....	<b>13</b>
<b>Ziel 3: Sensibilisierung der Öffentlichkeit</b> .....	<b>29</b>
<b>Ziel 4: Ombudsfrau</b> .....	<b>36</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>40</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>47</b>

# Die Stelle der Kommunalen Behindertenbeauftragten (KBB) wurde innerhalb der Stadtverwaltung Heidelberg zum 1. Januar 2016 besetzt.



**Die Soziologin Christina Reiß ist in dieser Funktion als Stabsstelle beim Oberbürgermeister angesiedelt.**

Die Bestellung von ehren- oder hauptamtlichen Behindertenbeauftragten ist nach dem Landes-Behindertengleichstellungsgesetz (L-BGG) für Stadt- und Landkreise gesetzlich verpflichtend. In Heidelberg wurde eine bewusste Entscheidung für eine hauptamtliche Ausgestaltung der Stelle getroffen. Die organisatorische Zuordnung erfolgt direkt beim Oberbürgermeister, um deutlich zu machen, dass es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt. Die kommunale Behindertenbeauftragte ist unabhängig und weisungsungebunden.

## Die Aufgaben der KBB ergeben sich aus § 15 L-BGG:

- (1)** In jedem Stadt- und Landkreis ist eine Beauftragte oder ein Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen (kommunale Behindertenbeauftragte oder kommunaler Behindertenbeauftragter) zu bestellen. In den übrigen Gemeinden können kommunale Behindertenbeauftragte bestellt werden. Die kommunalen Behindertenbeauftragten sind unabhängig und weisungsungebunden.
- (2)** Das Land fördert die Bestellung von hauptamtlichen Behindertenbeauftragten in den Stadt- und Landkreisen.
- (3)** Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 Satz 1 beraten die Stadt- und Landkreise in Fragen der Politik für Menschen mit Behinderungen und arbeiten mit der Verwaltung zusammen. Zudem sind sie Ombudsfrau beziehungsweise Ombudsmann. Die Beauftragten der Landkreise nehmen neben ihren eigenen Aufgaben die Koordination der Beauftragten bei den kreisangehörigen Gemeinden wahr.
- (4)** Die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 sind bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Über die jeweilige Stellungnahme informiert die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister den Gemeinderat sowie die Landrätin oder der Landrat den Kreistag.
- (5)** Öffentliche Stellen im Sinne von § 2 sollen die Beauftragten im Sinne von Absatz 1 bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen. Dies umfasst insbesondere die Verpflichtung zur Auskunftserteilung und Akteneinsicht im Rahmen der Bestimmungen zum Schutz personenbezogener Daten.
- (6)** Unbeschadet der Regelung in Absatz 1 können Beiräte für die Belange von Menschen mit Behinderungen auf kommunaler Ebene gebildet werden.

## Die Aufgaben und Tätigkeiten werden in folgende Themenbereiche unterteilt:

- Umsetzung des L-BGG innerhalb der Stadtverwaltung
- Beratung der Verwaltung und des Gemeinderats bei Vorhaben, die die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betreffen
- Vernetzung und Steuerung des Inklusionsprozesses in der Stadt
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Ombudstätigkeit

Das Büro der KBB befindet sich im Gebäude Bergheimer Straße 69 im Erdgeschoss rechts. Die KBB ist zwar räumlich und organisatorisch dem Amt für Chancengleichheit zugeordnet, aber als Stabsstelle direkt dem Oberbürgermeister unterstellt.



### **Birgit Schulze**

unterstützt die KBB insbesondere bei administrativen Aufgaben. Ihr Stellenumfang beträgt 50%.



### **Christina Reiß (links)**

selbst arbeitete 2022 bis Mai 32 Wochenstunden, danach 27.

### **Denise Hausfeld (rechts)**

Master Inclusive Education/Integrative Heilpädagogik arbeitete ab Mai im Rahmen ihrer Elternzeit 8 Wochenstunden im Büro der Behindertenbeauftragten.



### **Anne-Liese Schömer**

In den Sommermonaten absolvierte Anne-Liese Schömer, Studentin der Geographie, ihr Pflichtpraktikum im Büro der KBB. Seit November ist sie mit 8 Wochenstunden als Werkstudentin im Büro tätig.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht orientiert sich in der Struktur an den Zielen und Maßnahmen, wie sie von der KBB für den Doppelhaushalt 2021 / 2022 erstellt wurden.



**Ziel 1:**  
Umsetzung des L-BGG  
innerhalb der Stadtverwaltung

## 1.1 Konzeptionierung und Erstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Verwaltungsmitarbeitende sowie Konzeptionierung von Schulungen

- In den Schulungen für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung informierte die KBB über die Anforderungen an die Verwaltung im Themengebiet Inklusion.
- Gemeinsam mit dem Amt für Chancengleichheit bot die KBB einen verwaltungsinternen Workshop mit dem Annelie-Wellensiek-Zentrum für inklusive Bildung zum Thema „Barrieren erkennen – Teilhabe gestalten“ an.
- Schon seit einigen Jahren bestehen die technischen Voraussetzungen zur Umsetzung des L-BGG:
  - Der Braille-Drucker im Büro der KBB kann von allen Ämtern genutzt werden.
  - Eine mobile Induktionshöranlage steht für Veranstaltungen und Besprechungen kostenlos zur Verfügung
  - Eine mobile Rampe, die bis zu zwei Stufen (max. 25 cm) überbrücken kann, kann kostenlos ausgeliehen werden.
  - Ein Leihrollstuhl steht zur Verfügung, um bei Veranstaltungen längere Wege zurücklegen zu können



Christina Reiß und Referenten beim Workshop „Barrieren erkennen–Teilhabe gestalten“.

## 1.2 Aufbau eines verwaltungsinternen Netzwerks

- Teilnahme an Ämterrunden zur Planung von Bauvorhaben sowie an Ortsterminen
- Teilnahme an den Verwaltungskonferenzen
- Mit dem Team von „Natürlich Heidelberg“ fand eine enge Zusammenarbeit statt, um Menschen mit Mobilitätseinschränkung Naturerlebnisse zu ermöglichen
- Gemeinsame Veranstaltung mit dem Ampelbeauftragten der Stadt, Eric Sprißler (Helfrich) und dem zuständigen Abteilungsleiter des Amtes für Mobilität zum Thema Blindenampeln und –leitsysteme
- Beteiligung am Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadtverwaltung Heidelberg
- Austausch mit der neu geschaffenen Stelle „Junges Heidelberg“, Dr. Corinna Uebel
- Gespräch mit der Abteilungsleiterin des Vermessungsamtes zur Frage, inwieweit eine digitale Lösung eine Identifikation von gestörten Wegeketten ermöglichen könnte



Teilnehmende des BNE-Netzwerk-Treffens.

### 1.3 Begleitung städtischer Vorhaben, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berücksichtigt werden

- Abstimmung mit Planungsämtern zu verschiedenen Bauvorhaben
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen beim Amt für Baurecht und Denkmalschutz
- Einsatz für eine öffentliche Behindertentoilette Rohrbach Markt
- Anregung von Verbesserungen der Verzeichnisse von öffentlichen Behinderten-Toiletten im Online-Stadtplan
- Abstimmung zum Förderprogramm rollstuhlgerechte Taxen
- Gespräche mit dem Amt für Chancengleichheit, dem Rechtsamt, den Heidelberger Inklusionsunternehmen sowie den Heidelberger Diensten zum Ausloten weiterer Möglichkeiten bei der städtischen Auftragsvergabe an Inklusionsunternehmen
- Mitwirkung an der AG Soziale Stadtteilentwicklung
- Beteiligung an den Quartierswerkstätten Westliches Bergheim und Emmertsgrund
- Durchführung der Pilotphase von „NATÜRLICH barrierefrei“, gemeinsam mit dem Amt für Umwelt, Gewerbeaufsicht und Energie, zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen an Umweltbildungsprogrammen der Stadt
- Gespräch mit den Nachtbürgermeistern, um diese für die Belange von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren
- Stadtentwicklungskonzept STEK: Teilnahme an der Verwaltungsrunde Soziales, Zusammenleben und Bildung
- Führung durch den „Anderen Park“ zu Aspekten der Barrierefreiheit
- Beratung der Heidelberger Literaturtage bezüglich der Barrierefreiheit der (hybriden) Veranstaltungen
- Gespräche mit der Leiterin der Eingliederungshilfe zur geplanten Einführung des „Schichtplanmodells“ im Rahmen der Umsetzung des BTHG in den „besonderen Wohnformen“. Im Anschluss gab die KBB eine ausführliche Stellungnahme zum Thema ab.

*Diese Übersicht ist nicht vollständig, es werden nur die wichtigsten Themenfelder genannt.*



**Bild oben**

Christina Reiß (links) und Birgit Schulze (rechts) bei einer gemeinsamen Begehung des Anderen Park mit Herrn Bellers (Mitte) von der IBA Heidelberg.

**Bild rechts**

Von links nach rechts: Christina Reiß, Anne-Liese Schömer und Herr Bellers vor der Chapel an der Römerstraße.



### **Stellungnahmen als Trägerin öffentlicher Belange:**

Die KBB ist nach § 15 (4) bei allen Vorhaben der Gemeinden und Landkreise, soweit die spezifischen Belange der Menschen mit Behinderungen betroffen sind, frühzeitig zu beteiligen. Der Gemeinderat soll seitens des Oberbürgermeisters über die jeweilige Stellungnahme informiert werden. Die KBB hat 2022 in dieser Funktion zu folgenden Vorhaben Stellungnahmen abgegeben:

- Bebauungsplan Bahnstadt – Südlich der Eppelheimer Straße
- Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften Waldparksiedlung Boxberg – Änderungen Im Eichwald 8
- Bebauungsplan Czernyring Schere Ost

### **Beschäftigung mit Planungsvorhaben:**

- Regelmäßige Überprüfung der städtischen Vorhabenliste
- Spielplätze
- Planung barrierefreier Ausbau Bushaltestelle Universitätsplatz
- Planung barrierefreier Ausbau Haltestelle Rohrbach-Süd
- Neckarlauer 2. Bauabschnitt
- Kennzeichnung von Wanderwegen hinsichtlich Nutzbarkeit für mobilitätseingeschränkte Menschen
- Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund
- Stellungnahme zu Quartiersmanagement PHV

### **Gemeinderat:**

- Regelmäßige Überprüfung der TOPs der Sitzungen von Gemeinderat und Ausschüssen hinsichtlich der Relevanz für den Arbeitsbereich der KBB
- Vorstellung des Jahresberichts 2021 im Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit im September 2022
- Teilnahme an der Gemeinderatsitzung im Dezember 2022



**Ziel 2:**  
Gesamtstädtischer  
Inklusionsprozess

## 2.1 Anforderungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und dem L-BGG: Identifizierung wichtiger Themenfelder, Impulse zur Umsetzung

Ein systematischer Abgleich mit den Anforderungen der UN-BRK und des L-BGG wurde 2019 vorgelegt. Die „Bestandsaufnahme: 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland – Umsetzungsstand in Heidelberg“ wurde als Broschüre veröffentlicht und bildete die Grundlage für das „Inklusionslabor“ am 23. März 2019. Die Bestandsaufnahme wurde dort den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. Anschließend wurden an Thementischen Ziele und Maßnahmen daraus abgeleitet und entwickelt.

Weitere Informationen:  
[www.heidelberg.de/inklusionslabor](http://www.heidelberg.de/inklusionslabor)

Im Folgenden werden aus jedem Themengebiet die drei meistgenannten Vorschläge genannt und aufgeführt, was dazu im Jahr 2022 angeregt oder umgesetzt wurde:

Recht, Schutz und Nichtdiskriminierung	Maßnahmen
Persönliches Budget	Beratung von Bürgerinnen und Bürgern
Gebärdensprachkompetenz	Schnupperkurs DGS für die KBBs aus Baden-Württemberg organisiert und daran teilgenommen
Medien-Ethik: Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien	-

Barrierefreiheit / Mobilität	Maßnahmen
Barrierefreiheit im Öffentlichen Raum	Begleitung der Planung diverser Einzelmaßnahmen; Kurzfilmprojekt und Vernetzung zum Thema „Gehwegnutzung: Für ein Miteinander in Heidelberg“; Rundgang mit RNZ und anschließende Presseberichterstattung
Barrierefreiheit im ÖPNV	Verwaltungsinterne Runde zu barrierefreien Haltestellen
Geschultes Personal im ÖPNV	Regelmäßiger Kontakt mit rnv

Gesellschaftliche Teilhabe	Maßnahmen
Gendersensible Pflege	-
Assistenz	Beantwortung von Anfragen als Ombudsfrau, Kontakt mit einer AG von Assistenznehmenden, Gespräch mit der Geschäftsführerin der Individualhilfe sowie eines mit der Leiterin der Eingliederungshilfe zur Personalnot bei Assistenzdiensten
Psychosozialen Dienst ausbauen	Koordination einer AG im Rahmen des Psychiatrie-Arbeitskreises und Erstellung von Informationen für Menschen in psychischen Krisensituationen

Bildung und Arbeit	Maßnahmen
Inklusive Bildung an Gymnasien	<i>Dieses Thema liegt nicht in kommunaler Zuständigkeit</i>
Vorbereitung Übergang Schule / Beruf	-
Anpassung von Bildungseinrichtungen und Arbeitsplätzen	Städtische Auftragsvergabe für Inklusionsunternehmen: Abstimmungsprozess gemeinsam mit dem Amt für Chancengleichheit

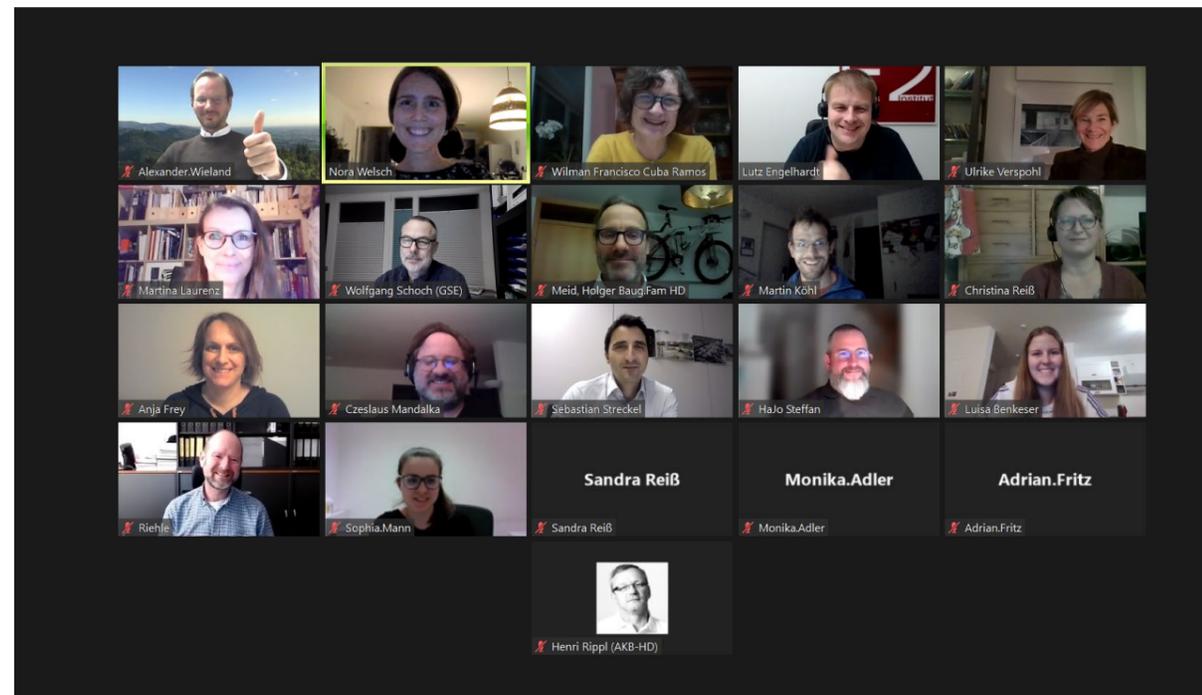
  

Wohnen	Maßnahmen
Inklusive Wohnprojekte	Der fertig geplante Fachtag zum Thema „Inklusiv Wohnen“ konnte coronabedingt noch immer nicht stattfinden
Bezahlbarer Wohnraum	Durchführung eines Fachseminars für die Wohnungsbaugesellschaften
Gehörlosigkeit bei Barrierefreiheit mitdenken	Auseinandersetzung mit KI-Forschungsprojekt zur automatisierten Übersetzung in DGS mittels Avataren und Prüfung, ob es bei der Stadt Heidelberg eingesetzt werden könnte

## 2.2 Identifizierung von thematischen Schwerpunkten, Anregung, Begleitung oder Durchführung von entsprechenden Projekten

Der Bedarf an bezahlbaren barrierefreien Wohnungen ist nach wie vor hoch. Immer wieder tritt die KBB dafür ein, dass verbindliche Zielgrößen für bezahlbare, barrierefreie Wohnungen bei städtischen strategischen Zielen berücksichtigt werden.

Auch bei Quartierswerkstätten ist dies ein zentrales Thema. Anknüpfend an ein Gespräch zwischen Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner, den Heidelberger Wohnungsbaugesellschaften sowie bmb und KBB im Jahr 2021 boten die KBBs aus Heidelberg und Baden-Baden gemeinsam mit dem bmb ein Fachseminar für Wohnungsbaugesellschaften an, das auf gute Resonanz stieß.

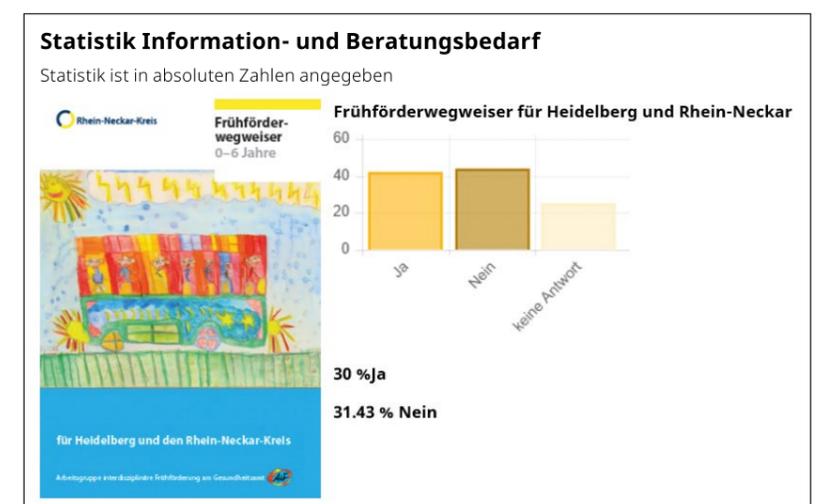


Teilnehmende des Seminars zum Thema „Barrierefreier Wohnungsbau“.

Im Zuge der politischen Diskussion auf Landesebene zur Finanzlage erhob die Grüne Landesvorsitzende die Forderung, Abstriche bei den Anforderungen an barrierefreies Bauen sowie den Betreuungsschlüssel in KITAs in Kauf zu nehmen. Daraufhin wandte sich die KBB an den Grünen Landesvorstand, die regionalen Grünen Landtagsabgeordneten sowie den Grünen Kreisverband mit der Aufforderung, sich politisch gegen derartige Rückschritte zu verwahren.

Der sehr heterogenen Personengruppe von psychisch Kranken stellen sich besondere Hürden bei der Wohnungssuche. Neben meist prekären finanziellen Verhältnissen erschweren Vorurteile die Wohnungssuche. Mit dieser Thematik hat sich eine Untergruppe des Gemeindepsychiatrischen Verbunds, koordiniert von der KBB, befasst. Die Einschätzung war jedoch ernüchternd, da der Wohnungsmarkt in Heidelberg sowieso sehr schwierig ist und dieser Personenkreis bei schlechteren Ausgangsbedingungen mit Studierenden, Geflüchteten unter anderen um die sowieso raren bezahlbaren Wohnungen konkurriert. Dann noch einen besonderen Bedarf decken zu können, was beispielsweise das Wohnumfeld angeht, bleibt schwierig.

Die Situation von Familien mit behinderten Kindern ist oft belastend. Durch die Corona-Pandemie hat sich deren Situation weiter zugespitzt, weil viele Unterstützungsangebote weggebrochen sind. Die KBB hatte Ende 2020 eine Online-Umfrage unter Eltern durchgeführt, die im Frühjahr ausgewertet wurde. Ziel ist, diese Angebote gebündelt zugänglich zu machen. Dafür fehlten jedoch 2022 die Kapazitäten.



Viel zu wenig bekannt ist beispielsweise der Frühförderwegweiser von Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis, der im Internet unter Frühförderwegweiser ([rhein-neckar-kreis.de](http://rhein-neckar-kreis.de)) zu finden ist.

Gemeinsam mit dem Büro für Inklusion, dem Landschafts- und Forstamt sowie einer engagierten und kompetenten Mutter eines behinderten Kindes wird an der Weiterentwicklung inklusiver Spielplätze gearbeitet.

Unter dem Motto „Barrierefreiheit ist ein Mehrwert für alle“ sollen Veranstaltende sensibilisiert werden, Veranstaltungen barrierefrei zu planen und umzusetzen. Dabei soll mit Piktogrammen auf Einladungen und Ankündigungen darauf aufmerksam gemacht werden, welche Unterstützungen angeboten werden. Interessierte Personen erkennen damit leicht, wie die Gegebenheiten sind. In Zusammenarbeit mit dem bmb wurden ein Flyer erstellt und Informationen auf der Website ([www.heidelberg.de/piktogramme](http://www.heidelberg.de/piktogramme)) eingestellt und 2023 zielt eine Kampagne auf die Nutzung von Piktogrammen rund um verschiedene Aspekte der Barrierefreiheit ab.



Auswahl der Piktogramme

## 2.3 Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzwerks

Die KBB beteiligte sich an Treffen des Gemeindepsychiatrischen Verbunds, am Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Antidiskriminierungsnetzwerk.

Sie war an der Gründung des Netzwerks Arbeit/Beschäftigung für Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und wesentlicher seelischer Behinderung beteiligt.

Auch im Psychiatrie-Arbeitskreis arbeitet die KBB mit, sie koordiniert eine AG zur Erstellung einer Hilfen-Übersicht für Menschen in psychischen Krisen.

Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule, insbesondere dem Annelie-Wellensiek-Zentrum für inklusive Bildung (AW-ZIB), wurde intensiviert. Am 1. Dezember fand eine Veranstaltung zum Thema „Freizeit inklusiv?! Wie Teilhabe an Sport, Kunst und Kultur gelingt“ statt.

Mit dem Sportkreis Heidelberg und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gab es ein Gespräch zur Weiterentwicklung inklusiver Sportangebote.



Das Antidiskriminierungsnetzwerk vor dem Rathaus der Stadt Heidelberg.

Mit dem Jungen Theater und dem Karlsruhbahnhof fanden Gespräche zur Weiterentwicklung inklusiver Kulturangebote statt.

Bei einem Workshop der FreiwilligenAgentur gab die KBB einen Input zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit.

Mit der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte fand ein Austausch zur Weiterentwicklung inklusiver Museumsangebote statt. Dies nahm die dortige Museumspädagogin zum Anlass, ein Begleitheft zur Dauerausstellung in Einfacher Sprache zu erstellen.

Mit Vorstand und Geschäftsführung der neu gegründeten Stiftung „Turning Point“ fand ein Gespräch mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner, dem Leiter des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung und der KBB statt.

Mit dem Leiter des Sonderpädagogischen Dienstes des SBBZ „Luise von Baden“ für Kinder mit Hör- und Sprachbehinderung, Kasimir Lempp, fand ein Austausch statt.

Nach dem Leitungswechsel in den Rhein-Neckar-Werkstätten besuchte die KBB diese Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Beim Firmenjubiläum von adViva zeigte die KBB Präsenz.

Bei einem Vor-Ort-Termin in den neuen Räumen der Tagesstätte für Schädel-Hirn-Verletzte wurde auch das in unmittelbarer Nachbarschaft liegende „Klimawäldchen“ besucht. Damit von der Tagesstätte über die Straße der Zugang zu diesem Gelände möglich wird, war eine Bordsteinabsenkung erforderlich. Dies gab die KBB verwaltungsintern weiter, es wurde zwischenzeitlich umgesetzt.

Mit verschiedenen Initiativen aus dem Bereich Mobilität gab es einen Austausch zur Problematik zugesperrter Gehwege. Als Baustein einer Sensibilisierungskampagne hat die KBB gemeinsam mit der Filmemacherin Sia Friedrich-Eisenlohr den Kurzfilm „Gehwegnutzung: Für ein Miteinander in Heidelberg“ erarbeitet (<https://youtu.be/Jm2QlevPXjU>) und zum 3. Dezember, Welttag der Menschen mit Behinderungen, veröffentlicht. 2023 wird er in einer gekürzten Version im Kino als Vorfilm gezeigt werden. Angestrebt wird auch die Einbindung in den Fahrschul-Unterricht.



**Bild oben**

Von links nach rechts: Frau Kiesel (Vorsitzende des Treffpunkt SHV), Christina Reiß und Frau Albrecht (Ansprechpartnerin der Tagesstätte SHV) bei einem gemeinsamen Ortstermin beim Treffpunkt für Schädel-Hirnverletzte.

**Bild rechts**

Besuch und Begehung der Rhein-Neckar-Werkstätten.





Ausschnitt aus dem Kurzfilm „Gehwegnutzung: für ein Miteinander in Heidelberg“.

Bei der Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen Heidelberg/Rhein-Neckar konnten die KBB sowie der Leiter des Arbeitskreises Barrierefreies Heidelberg, Henri Rippl, zu den Themen Inklusion und Barrierefreiheit referieren.

Beim Heidelberger Selbsthilfebüro gab es anlässlich des Wechsels bei den Sprecherinnen und Sprecher der Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen Heidelberg / Rhein-Neckar und der Verabschiedung der langjährigen Mitarbeiterin Sabine Popp eine lebendige Festveranstaltung, bei der die KBB eine Reihe von Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner nach langer Corona-Pause wieder von Angesicht zu Angesicht sprechen konnte.

Das BiBeZ e. V. verleiht in mehrjährigen Abständen die Anette-Albrecht-Medaille an Menschen, die sich besonders für das Thema Inklusion engagiert haben. Die KBB reichte den Vorschlag ein, dass Bärbel Handlos als Geschäftsführerin von Heidelberger Selbsthilfebüro, Gesundheitstreffpunkt Mannheim sowie der Patientenberatung Rhein-Neckar diesen Preis erhält.

Die Jury hat sich dafür entschieden, neben einer Sporttrainerin auch den langjährigen Leiter des Arbeitskreises barrierefreies Heidelberg, Henri Rippl, mit dem Preis auszuzeichnen. Die Verleihung fand im Rahmen einer gelungenen Feier zum 30jährigen BiBeZ-Jubiläum statt.

Auch hat die KBB bei der Initiative zu Parklets auf Aspekte der Barrierefreiheit aufmerksam gemacht, die auf positive Resonanz stießen.

Mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Tagesstätte für psychisch Kranke, die seit 2022 unter neuer Trägerschaft stehen, fanden Gespräche statt, ebenso wie mit der Selbsthilfegruppe Angehörige psychisch Kranker. Eine Initiative, die ein Wohnprojekt für psychisch Kranke plant, stellte ihr Konzept vor.

MOSAİK Deutschland e. V. führte über das gesamte Jahr 2022 eine Plakatkampagne zum Thema Diskriminierung durch. Die KBB war in die Abstimmung im Themenbereich Behinderung eingebunden.

Im Rahmen des Antidiskriminierungsnetzwerkes boten das Amt für Chancengleichheit und die KBB einen Fachtag an, um Beratende aus verschiedensten Heidelberger Beratungsstellen für Diskriminierung zu sensibilisieren.

Auch überregional bringt sich die Heidelberger KBB in Netzwerke ein, wie unter 2.5 ausgeführt.

How-To Parklet - Parklets Heidelberg

parklets-heidelberg.de/how-to-parklet/

INFOS ▾ KARTE KONTAKT

- ... in Gebieten mit hohem Parkdruck, auf Kurzzeitparkplätzen.

Außerdem weist die Kommunale Behindertenbeauftragte der Stadt Heidelberg Frau Reiß darauf hin, bei den Parklets die Barrierefreiheit von Anfang an mitzudenken: "Ich möchte darum bitten, die Belange von Menschen mit Behinderung dabei nicht zu vergessen. Manchmal geht das durch Geländeneigungen oder angrenzenden erhöhten Gehweg unkompliziert, manchmal braucht es evtl. eine kleine Rampe, in jedem Fall sollten eventuell vorhandene Durchgänge breit und Bewegungsflächen im Parklet groß genug sein. Auch kann es sinnvoll sein, den Rand farblich kontrastierend zu gestalten, um Stolperfallen (nicht nur für Sehbehinderte) zu vermindern."

Ihr könnt gerne selbst nach Stellen suchen, die die Kriterien erfüllen. Falls ihr das nicht möchtet, haben wir auch schon **eine Karte erstellt**, in der ein paar mögliche Stellen eingezeichnet sind. Falls ihr noch Vorschläge habt, gebt uns gerne Bescheid, dann fügen wir die da auch noch ein.

Wir haben uns für unser Parklet für eine Stelle in Bergheim entschieden. Wir wollten unser Parklet in diesem Stadtteil aufstellen und haben uns nach Besichtigung einiger potentiell möglicher Stellen für den Stellplatz an der Kirchstraße 16 entschieden.

Anmerkungen der KBB zu Aspekten der Barrierefreiheit betreffend der Initiative „Parklets“.



Christina Reiß im Gespräch mit Anette Bruder (Heidelberger Selbsthilfebüro) und Andreas Brauneisen (Beirat von Menschen mit Behinderungen)



Von links nach rechts: Caroline Flechner, Sprecherin der Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen Heidelberg/Rhein-Neckar, die KBB Christina Reiß, Anette Bruder und Bärbel Handlos vom Heidelberger Selbsthilfebüro

## 2.4 Regelmäßige Informationen über Website und Newsletter

Die KBB pflegt unter [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte) einen Internetauftritt. Sie veröffentlichte fünf Newsletter. Neben eigenen Schwerpunkten und Projekten werden darin auch aktuelle Themen aus Heidelberg, der Region, dem Land und der Bundesebene aufgegriffen. Er beinhaltet außerdem eine umfangreiche Terminübersicht.

## 2.5 Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken

Neben dem eher informellen Netzwerk in Heidelberg mit Behinderten- und Selbsthilfeverbänden, Behinderteneinrichtungen und verwaltungsübergreifenden Arbeitsgruppen bildet die Zusammenarbeit mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen (bmb) nach wie vor einen Schwerpunkt der Tätigkeit.

Der bmb ist die gewählte Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen in Heidelberg. Der bmb ist ein beratender Ausschuss des Gemeinderats.

Der Arbeitskreis Barrierefrei (AKB) ist eine offene Arbeitsgruppe, die dem bmb zugeordnet ist, und sich schwerpunktmäßig mit der baulichen Barrierefreiheit im Hinblick auf Mobilitätseingeschränkte befasst.

### Die Zusammenarbeit seitens der KBB mit dem bmb / AKB war intensiv:

- Bericht über die Arbeit der KBB in den öffentlichen Sitzungen des bmb.
- Teilnahme der KBB an der bmb-Klausurtagung.
- regelmäßige Besprechungen mit dem bmb-Vorstand.
- Abstimmungen und Ortstermine mit dem AKB.
- Besprechungen zwischen KBB, bmb, AKB und der städtischen Fachstelle barrierefreies Planen, Bauen, Wohnen (FbPBW).
- Teilnahme an der Sitzung des AKB zum Verkehrsentwicklungsplan 2035.
- Teilnahme an einer Führung zur Barrierefreiheit im neuen Karlstorbahnhof, die Claus Mandalka, 2. Vorsitzender des bmb, in seiner Funktion als Vielfalts-Beirat im Karlstorbahnhof durchführte.

- Weitergabe der von der KBB erarbeiteten Stellungnahmen an den bmb/AKB.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Chef\*innen-Sache Inklusion? Wie mehr Teilhabe für über 20.000 Menschen mit Behinderung in Heidelberg ermöglicht werden kann.“, die der bmb im Vorfeld der Oberbürgermeisterwahl durchführte.

**Neben der Zusammenarbeit mit bmb und AKB seien hier einige weitere Vernetzungsbeispiele aufgeführt:**

- Die Mitarbeiterin der KBB, Birgit Schulze, erarbeitet mit Martina Laurenz vom Büro für Inklusion des VbI und Ralf Baumgarth vom bmb eine Kriterienliste, wie die verschiedenen Aspekte der Barrierefreiheit bei öffentlichen Veranstaltungen mit Piktogrammen gekennzeichnet werden können.
- Die KBB beteiligt sich am „Netzwerk Inklusion Rhein-Neckar“.
- Mit dem neuen Behindertenbeauftragten der Universität wurde eine engere Zusammenarbeit vereinbart.
- Mit dem Organisationsteam des „Queer-Festivals“ und dem Amt für Chancengleichheit plant die KBB eine Zusammenarbeit bei der Eröffnung des Queer-Festivals 2023.
- Anlässlich der Ausstellungseröffnung zum Thema Bundesteilhabegesetz (BTHG) im Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises konnte die KBB wertvolle Informationen erhalten sowie Kontakte auffrischen.
- Auf Seite 16 der GESUNDHEITSPRESS Frühjahr/Sommer 2022 bewertet Christina Reiß rückblickend das Forschungsprojekt INFOPAT, bei dem eine patientengesteuerte Patientenakte entwickelt werden sollte. Christina Reiß, Soziologin, ist seit 2016 Kommunale Behindertenbeauftragte der Stadt Heidelberg und war lange in der Selbsthilfeunterstützung tätig.

Die KBB ist Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe“ beim Städtetag Baden-Württemberg und war bis Ende 2022 stellvertretende Sprecherin der KBBs Nordbaden. Außerdem vertrat sie bis Oktober 2022 den Städtetag Baden-Württemberg im Vorstand der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft der KBBs Baden-Württemberg (gAG KBB). Sie hat eine Stellungnahme zur Einrichtung des Landeskompetenzzentrums Barrierefreiheit abgegeben. Für die KBBs im Land organisierte sie einen Schnupperkurs Deutsche Gebärdensprache in Heidelberg.

Austauschtelefonate gab es mit dem Bundesbehindertenbeauftragten Jürgen Dusel, der Landesbehindertenbeauftragten Simone Fischer sowie dem Sozialdezernenten des Städtetags Baden-Württemberg, Benjamin Lachat.

Die KBB nahm am bundesweiten Treffen der KBBs im Rahmen des „Deutschen Fürsorgetags“ in Essen unter dem Dach des Deutschen Vereins teil.

Am Jahresempfang des Bundesbehindertenbeauftragten Jürgen Dusel nahm die KBB digital teil, zur Fachveranstaltung der Landesbehindertenbeauftragten Simone Fischer zur Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen fuhr sie nach Stuttgart.

Zu erwähnen sind auch die absolvierten Tagungen, Fortbildungen und Netzwerktreffen, die 2022 teilweise wieder in Präsenz stattfinden konnten. An diesen nahmen aus dem Büro der KBB entweder die KBB selbst oder ihre Mitarbeiterin Denise Hausfeld teil.



**Bild links**

Teilnehmende am Schnupperkurs in Deutscher Gebärdensprache mit den KBBs des Landes.

**Bild unten**

Treffen der KBBs beim „Deutschen Fürsorgetag“ in Essen



**Christina Reiß (KBB)**

20. Januar 2022, digital	Online-Seminar „Barrierefreier Wohnungsbau in Baden-Württemberg“
26. Januar 2022, digital	Vorstellung AVASAG-Projekt zu Einsatzmöglichkeiten von Avataren zur Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache
27. Januar 2022, digital	Paneldiskussion: Emmett 2.0 zum Thema Mobilität für alle
7. Februar 2022, digital	Netzwerkgründung Arbeit/Beschäftigung für Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und wesentlich seelischer Behinderung
27. Februar 2022, digital	gAG-KBB: Informationsveranstaltung zum BTHG/IPLP (individuelle personenbezogene Leistungspakete)
31. Mai – 1. Juni 2022, digital	Inklusionstage Berlin
23. Juni/24. Juni 2022, Karlsruhe	Besuch der REHAB, in diesem Rahmen Landestagung der gAG KBB
22. November 2022, Mannheim	Barrierefreier Brandschutz
23. November 2022, digital	Vortrag Menschen mit Behinderung und Gesundheitsversorgung

**Denise Hausfeld**

19. August 2022, digital	Onlinekurs Antidiskriminierung der Fachstelle Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung
2. Dezember 2022, digital	Ergebnisse der Analyse inklusiver Arbeitsplätze für Menschen mit wesentlicher Behinderung bei der Stadt Stuttgart



**Ziel 3:**  
Sensibilisierung  
der Öffentlichkeit

### 3.1 Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Themen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen betreffen:

- Kurzfilmprojekt „Gehwegnutzung: Für ein Miteinander in Heidelberg“: Der Kurzfilm will darauf aufmerksam machen, wie achtlos zugeparkte Gehwege Menschen beeinträchtigen können und für mehr Rücksicht werben.
- Infostand beim Bürgerfest, Führung zum Thema „Umsetzung der Barrierefreiheit im SNP dome“.
- „Hürdenlos rein“: Anzeigenkampagne in „Heidelberg aktuell“ zum Einsatz mobiler Rampen.
- RNZ-Artikel zur Barrierefreiheit in der Innenstadt.



#### Bild links

Birgit Schulze (links), Christina Reiß (Mitte) und Besucher (rechts), am Infostand beim Bürgerfest im SNP dome.

#### Bild unten

Infostand der KBB beim Bürgerfest im SNP dome.



### 3.2 Durchführung von Projekten / Veranstaltungen zu Aktionstagen bzw. thematischen Schwerpunkten:

- Anlässlich des „Europäischen Protesttags der Menschen mit Behinderungen“ am 5. Mai wollten Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen und die KBB das Thema „Leichte Sprache“ in den Blick nehmen. Dazu sollte eine Stadtführung in Leichter Sprache der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg stattfinden. Verknüpft wurde das mit dem Antrittsbesuch der neuen Landesbehindertenbeauftragten Simone Fischer. Da die Stadtführerin kurzfristig erkrankt war, konnte die Stadtführung nicht stattfinden. Sozialdezernentin Jansen, die KBB und Simone Fischer nutzten die Gelegenheit für einen informellen Austausch, bei dem auch über die Situation von ukrainischen Geflüchteten mit Behinderung gesprochen wurde.



#### Bild oben

Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen (links), Christina Reiß (Mitte) und Landesbehindertenbeauftragten Simone Fischer (rechts) am taktilen Altstadtmodell in Heidelberg.

#### Bild rechts

Caroline Perotto (links), Christina Reiß (Mitte) und Birgit Schulze (rechts) am Informationsstand des Büros für Inklusion zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen.



**Bild links**

Informationstag der Selbsthilfegruppe „Bewegte Frauen“ für krebserkrankte Frauen.

**Bild unten**

Informationsveranstaltung und Ampelführung für blinde und sehbehinderte Menschen.



- Beteiligung am Informationsstand des Büros für Inklusion zum Europäischen Protesttag der Menschen mit Behinderungen am 7. Mai in der Schwanenteichanlage.
- Im Rahmen der NCT-Veranstaltung „Rudern gegen Krebs“ fand ein Informationstag der Selbsthilfegruppe „Bewegte Frauen“ für krebserkrankte Frauen statt. Dabei war die KBB Kooperationspartnerin. Der Einsatz von Gebärdensprachdolmetscherinnen wurde auf ihre Initiative und durch sie finanziert hin bei der Veranstaltung angeboten. Die gesamte Veranstaltung ist dauerhaft online <https://survivors-home.de/veranstaltung/patientenfortbildung-erkenntnisse-der-onkologischen-bewegungstherapie/> abrufbar, sodass auch Frauen mit Hörbehinderung an diese wichtigen Informationen gelangen können. Auch wurde die Methode der Taktilograpie, bei der blinde Frauen Tastuntersuchungen zur Früherkennung von Brustkrebs durchführen, auf ihre Anregung ins Programm genommen.
- Beteiligung an der bundesweiten Woche des Sehens: Am „Welttag des Sehens“ am 13. Oktober war unter dem Motto „Bei denen piept's! Infos zu Ampeln für blinde und sehbehinderte Menschen“ eine Informationsveranstaltung zu Ampeln, die mit Akustiksignalen ausgestattet sind, geplant. Sie musste wegen der Erkrankung des Mobilitätstrainers auf den 17. November verschoben werden. Geführt wurde der Rundgang von Gregor Köwing, Mobilitätstrainer für blinde und sehbehinderte Menschen. Das Thema wurde an realen Beispielen und unter realen Umgebungsbedingungen erläutert.

- Zum Welttag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember 2022 veröffentlichte die KBB den oben aufgeführten Kurzfilm zum Thema „Gehwegnutzung“, der für mehr Rücksichtnahme und damit Barrierefreiheit wirbt.

**Bild links**

Christina Reiß bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Freizeit inklusiv?! – Wie Teilhabe an Sport, Kunst und Kultur gelingt“.

**Bild unten**

Podiumsdiskussion zum Thema „Freizeit inklusiv?! – Wie Teilhabe an Sport, Kunst und Kultur gelingt“.



- Am 1. Dezember – im Vorfeld des Welttags der Menschen mit Behinderungen – veranstalteten das Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung (AW-ZIB) der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gemeinsam mit den Behindertenbeauftragten des Rhein-Neckar-Kreises, der Stadt Heidelberg sowie des Landes eine Podiumsdiskussion zum Thema „Freizeit inklusiv?! – Wie Teilhabe an Sport, Kunst und Kultur gelingt“. Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse und füllte den Saal im neu eröffneten Karlstorbahnhof gut. Die KBB führte gemeinsam mit ihrer Kollegin aus dem Rhein-Neckar-Kreis in die Thematik ein.
- Die Initiative Heidelberger Stolpersteine lud am 13. September zur 11. Stolpersteinverlegung ein, daran nahm aus dem Büro der KBB Birgit Schulze teil. 34 Heidelberger Opfern des NS-Regimes wurden „die Namen zurückgegeben“, wie es der Künstler Gunter Demnig, Initiator der Stolpersteine, formuliert. Er verlegte die Stolpersteine an insgesamt zehn Stationen. Zwei der Stolpersteine waren für in der NS-Zeit ermordete „Euthanasie“-Opfer. Für Frieda Fromm-Reichmann, „Pionierin der analytischen Psychotherapie für psychotische PatientInnen“ (R. Kremer) in der Mönchhofstraße 15 und für Karl Moser in der Brückenstraße 29.



Stolperstein für Frieda Fromm-Reichmann.

– Über das ganze Jahr 2022 legte die KBB einen Schwerpunkt auf die Thematik Naturerlebnis für Menschen mit Behinderungen. Mit der städtischen Umweltbildungsplattform „Natürlich Heidelberg“ fand das Pilotprojekt „NATÜRLICH barrierefrei“ statt. Das Angebot, dafür einen geländegängigen Elektrorollstuhl nutzen zu können, kam vom Hersteller Sunrise Medical, unterstützt vom Sanitätshaus adViva.

Bereits beim Bürgerfest hatte die KBB, verknüpft mit einem Quiz, auf das Angebot aufmerksam gemacht. Hauptpreis des Quiz war eine Wanderung mit dem Oberbürgermeister und der Möglichkeit, „Magic Mobility“ auszuprobieren. Der zehnjährige Schüler Alexander R. konnte dies am Ende der Sommerferien testen und war von der Technik begeistert.

Während der Pilotphase im Sommer 2022 stand für verschiedene Aktionen der geländegängige Elektrorollstuhl Magic Mobility zur Verfügung.

„Heute habe ich mich gar nicht behindert gefühlt!“, so Kristina V. bei der geführten Weinbergwanderung.

Auch beim Aktionstag „Lebendiger Neckar“ stand, unterstützt vom Sanitätshaus adViva, ein Rollstuhlparcours mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl zur Verfügung.

Die Pilotphase ist nun abgeschlossen. Die Stadt Heidelberg schafft derzeit einen geländegängigen Elektrorollstuhl an, um das Umweltbildungsprogramm NATÜRLICH Heidelberg damit dauerhaft für Menschen nutzbar zu machen, die nicht gut zu Fuß sind. Auch der Naturpark Neckartal-Odenwald setzt sich unter Beteiligung der Kommunalen Behindertenbeauftragten mit dieser Thematik auseinander.

**Bild unten**

Rollstuhlparcours beim Aktionstag „Lebendiger Neckar“.

**Bild oben**

Mitarbeiter von Sunrise Medical (links), Alexander R. (Mitte) und Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner (rechts), bei einer gemeinsamen Wanderung mit dem Elektrorollstuhl „Magic Mobility“ im Gelände.

**Bild rechts**

Geführte Weinbergwanderung mit dem geländegängigen Elektrorollstuhl „Magic Mobility“.



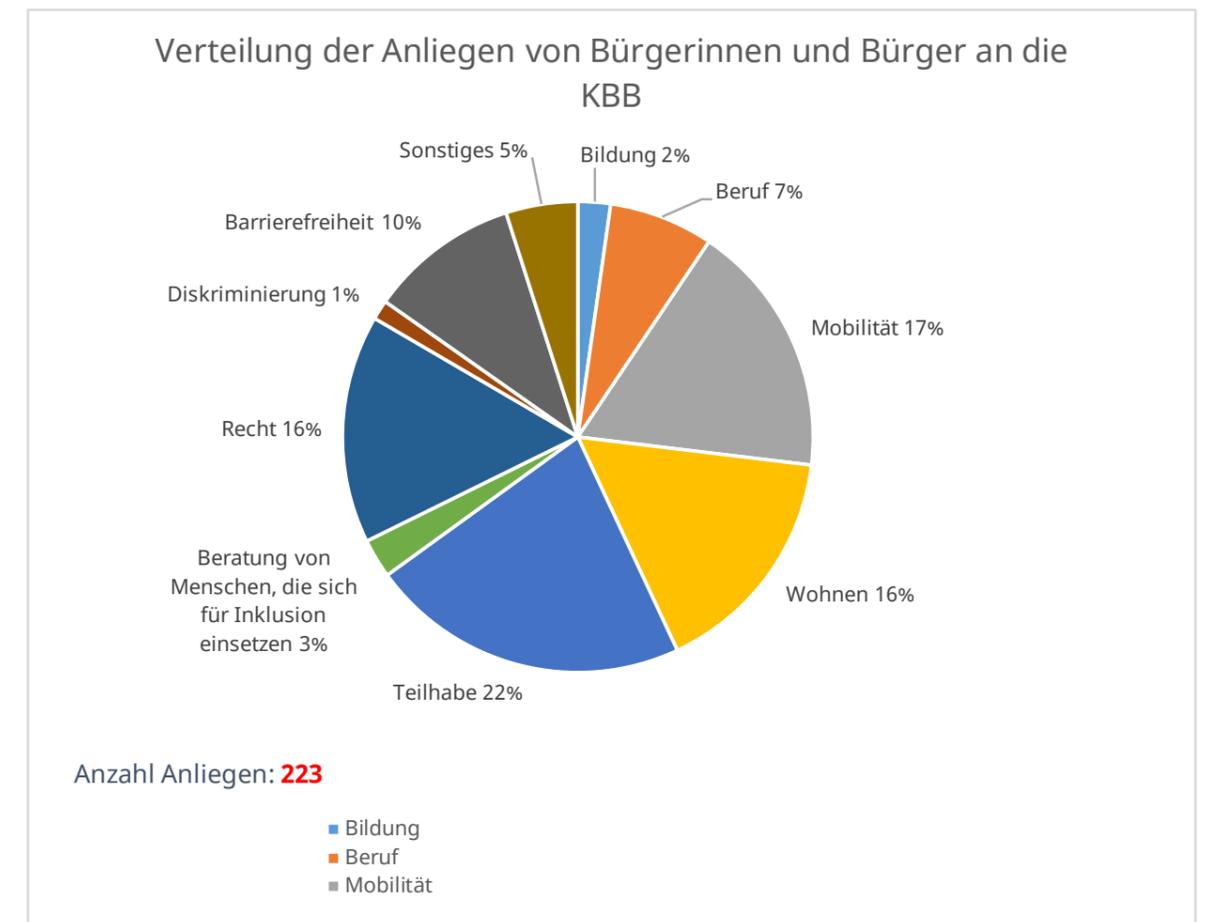
## 4.1 Beratung von Menschen, die Probleme im Zusammenhang mit einer Behinderung haben. Gegebenenfalls Kooperation mit der städtischen Antidiskriminierungsstelle

Es wurden 216 Personen beraten, die teilweise mehrere Anliegen hatten. In diesem Jahr gab es besonders viele Anfragen zum Themenbereich Teilhabe. Dabei war die Corona-Pandemie deutlich weniger präsent als im Jahr zuvor. Dafür gab es vermehrt Anfragen von oder für geflüchtete Menschen mit Behinderung aus der Ukraine. Aber auch die Themen Sport bzw. Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderung und persönliche Assistenz waren in diesem Themenbereich sehr gefragt. Weitere Schwerpunkte stellten die Themen Wohnen, Mobilität und Recht dar.

Antworten auf „Häufige Fragen“ von Bürgerinnen und Bürgern, die in der Beratungstätigkeit auftreten, wurden auf der Website aktualisiert und ergänzt.: [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte) => Beratung => Häufige Fragen.



**Ziel 4:**  
Ombudsfrau



The screenshot shows the website of the Kommunale Behindertenbeauftragte der Stadt Heidelberg. The header includes the city logo and navigation links like 'Rathaus', 'Leben', 'Besuchen', 'Lernen & Forschen', 'Arbeiten', and 'Entwickeln'. The main content area is titled 'Beratung durch die Kommunale Behindertenbeauftragte'. It features a sidebar with contact information for Christina Reiß, including her email (behindertenbeauftragte@heidelberg.de) and phone number (06221 58-15590). The main text describes the role of the office and provides information on how to contact them for various services, including 'Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungen (EUTB)' and 'Behördenpatinnen und -paten'. There is also a section for 'Häufige Themen in der Beratung'.

Screenshot der Website der KBB zum Thema Beratung und „Häufige Fragen“.

## 4.2 Beratung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürger, die sich für Inklusion einsetzen

Erfreulicherweise kommen immer wieder Bürgerinnen und Bürger auf die KBB zu, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Inklusion leisten möchten:

- Ein Wohnprojekt plant öffentliche Begegnungsräume und zieht die Einrichtung einer „Toilette für alle“ in Erwägung.
- Dank der Initiative einer Mutter gibt es einen intensiven Austausch zwischen Stadtverwaltung und anderen Akteurinnen zum Thema „Spielplätze für alle“.
- Die Kontaktaufnahme verschiedener Mobilitätsinitiativen mit der KBB zum Thema Gehwegparken führte zum Kurzfilm „Gehwegnutzung: Für ein Miteinander in Heidelberg“, der für mehr Rücksichtnahme und damit Barrierefreiheit wirbt.

## 4.3 Auswertung und Aufbereitung der Anliegen für Verwaltung und Gemeinderat

Anliegen, die an die KBB als Ombudsfrau herangetragen wurden, hat diese innerhalb der Verwaltung weiterverfolgt. Oft wurden von den zuständigen Ämtern schnell und unbürokratisch Lösungen gefunden.

Anliegen, die einen größeren strukturellen Handlungsbedarf aufzeigen, werden seitens der KBB zusammengestellt und bei anliegenden Planungsprozessen eingebracht.

Wie bereits im Abschnitt zuvor erwähnt, gab es einen intensiven Austausch zwischen Stadtverwaltung und insbesondere dem Landschafts- und Forstamt zum Thema „Spielplätze für alle“ sowie die Begehung eines Spielplatzes. Kleine Anregungen konnten bereits umgesetzt werden.

Ebenso bereits genannt: die Initiative der KBB im Bereich Gehwegparken. Hier gab es Vernetzungen mit verschiedenen Akteuren, die unter anderem in dem Kurzfilm zu sehen sind.

Des Weiteren setzte sich die KBB für die nachträgliche Verbesserung der Barrierefreiheit in „Der andere Park“ in der Heidelberger Südstadt ein. Dazu fanden eine Begehung sowie ein intensiver Austausch mit den zuständigen Fachämtern statt.

Auch das Thema Assistenz wird von der KBB weiter forciert. Es bestand Kontakt zum Amt für Soziales und Senioren und die KBB hat es im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Behindertenbeauftragten und im Gespräch mit der Landesbehindertenbeauftragten thematisiert.

# Aufgabenbeschreibung der Kommunalen Behinderten-Beauftragten in leichter Sprache

## Adresse

Christina Reiß  
Raum 0.22 (barrierefrei zugänglich)  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg

Telefon: 06221 58 15 59 0  
E-Mail: [behinderten-beauftragte@heidelberg.de](mailto:behinderten-beauftragte@heidelberg.de)

Man kann auch telefonisch einen Termin ausmachen.



Seit 1. Januar 2016 hat Heidelberg eine Kommunale Behinderten-Beauftragte. Kommunal bedeutet, dass sie für die Stadt Heidelberg zuständig ist.



Was die Behinderten-Beauftragte macht, steht auf der nächsten Seite.  
Oder in schwerer Sprache auf [www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte](http://www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte)

## Anhang

- Die Aufgaben der KBB in Leichter Sprache
- Übersicht der Piktogramme für Barrierefreiheit

## Übergeordnete Dienst-Stellen

Die Behinderten-Beauftragte ist nur dem Oberbürgermeister unterstellt.  
Oberbürgermeister von Heidelberg ist Prof. Dr. Eckart Würzner.

## Zuständigkeit

Die Behinderten-Beauftragte ist Ansprech-Partnerin für Menschen mit Behinderung.  
Sie spricht mit Organisationen und Verbänden.  
Sie spricht mit Selbst-Hilfe-Gruppen.



Die Behinderten-Beauftragte kennt die Probleme von Menschen mit Behinderung genau.

**Sie weiß, wer helfen kann und gibt Tipps.**

Sie kennt Fach-Leute, die weiterhelfen.

## Befugnisse – was darf die Behinderten-Beauftragte:

Wenn es um Menschen mit Behinderung geht, sollen die **Ämter die Behinderten-Beauftragte um Rat fragen.**

Die Behinderten-Beauftragte kann den Ämtern Vorschläge und Empfehlungen machen.

Sie arbeitet **unabhängig**.



## Bericht

Die Behinderten-Beauftragte macht am Jahres-Ende einen Bericht.  
Darin steht, was sie in diesem Jahr gemacht hat.



## Vertraulichkeit

Was man mit der Behinderten-Beauftragten bespricht, wird **vertraulich** behandelt.  
Sie darf **nichts** ohne Erlaubnis **weetersagen**.



# Auswahl von Piktogrammen, die auf Unterstützungsan- gebote bei Veranstaltungen oder Angeboten vor Ort hin- weisen:



Es wird in Deutsche Gebärdensprache gedolmetscht



Es wird in Schrift gedolmetscht



Es ist eine Induktionshöranlage vorhanden



Es ist ein ruhiger Rückzugsraum vorhanden



Es ist ein Druckerzeugnis in Braille-Schrift vorhanden



Es gibt eine akustische Bildbeschreibung



Es gibt visuell kontrastierende und/oder taktil erfassbare Gestaltung



Es ist eine Toilette für alle vorhanden



Es gibt einen rollstuhlgerechten Zugang



Es ist eine barrierefreie Toilette vorhanden



Es ist ein barrierefreier Aufzug vorhanden



Es ist ein öffentlicher PKW-Stellplatz für Menschen mit Behinderung vorhanden, die einen blauen EU-Parkausweis besitzen



Es ist eine mobile Rampe vorhanden



Es ist ein Leih-Rollstuhl vorhanden



Es wird einfache Sprache verwendet



Es ist digitale Barrierefreiheit vorhanden



Die Arbeit der Kommunalen Behindertenbeauftragten wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg



## Impressum

### Stadt Heidelberg

Kommunale Behindertenbeauftragte  
Christina Reiß  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590  
behindertenbeauftragte@heidelberg.de  
www.heidelberg.de/behindertenbeauftragte

### Text

Christina Reiß

### Gestaltung

Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

### Fotos

Titelseite, Seite 6, Seite 8, Seite 9, Seite 11,  
Seite 16, Seite 17 unten, Seite 19, Seite 21,  
Seite 22, Seite 23, Seite 24 unten, Seite 27,  
Seite 30, Seite 31 unten, Seite 32 unten, Seite  
33, Seite 34, Seite 35, Seite 38: Stadt Heidelberg  
Seite 4, Seite 41: Marcus Schwetasch  
Seite 17 oben: rhein-neckar-kreis.de  
Seite 24 oben: Medienbüro  
Seite 31 oben: Tobias Dittmer  
Seite 33 oben: Pädagogische Hochschule  
Heidelberg  
Seite 7, Seite 13, Seite 29, Seite 36, Seite 40,  
Seite 29, 36, 40, Seite 46:  
Andi Weiland | Gesellschaftsbilder.de

Copyright © 2023 Stadt Heidelberg.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck (auch auszugsweise)  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung  
der Stadt Heidelberg.

### Auflage

Mai 2023, 1. Auflage

## **Kommunale Behindertenbeauftragte**

### **Stadt Heidelberg**

Christina Reiß  
Bergheimer Straße 69  
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-15590  
[behindertenbeauftragte@heidelberg.de](mailto:behindertenbeauftragte@heidelberg.de)  
[www.heidelberg.de](http://www.heidelberg.de)